

Solch eine Deutung dieser Form wurde auch von allen späteren Autoren, die diese erwähnen, akzeptiert, wie z. B. von Spuler, Die Schmetterl. Europas, II. p. 127 (1906), von Seitz, Die Groß-Schmett. der Erde, II. p. 42 (1910) und von Zerny, Lepidopt. Catal., VII. p. 39 (1912).

Da in meinen Besitz, zusammen mit der Sammlung von L. Krulikovskiy, auch die Originale seiner *N. modesta* übergingen, erlaube ich mir hier die Resultate einer Untersuchung dieser Originale anzuführen.

Es sind 2 Stücke, die folgende von Krulikovskiy's Hand geschriebene Etiketten tragen; „*Modesta* Krul. ♂ (Soc. Ent. IX, 161) Busuluk, VI. 1892. W. Eckert.“

Die beiden Stücke sind zweifellos *D. ancilla* = ♂♂ deren einziger Unterschied von Stücken der Nominatform darin besteht, daß bei ihnen das subapikale glasige Fleckchen der Vfl. fehlt, so daß die Vfl. nur zwei helle Flecke tragen. Die Färbung dieser Flecke ist durchaus normal. In solcher Weise ist *modesta* Krul. dieselbe *ancilla*-Form, welche vor kurzem von Dannehl als ab. *inops* beschrieben wurde (Ent. Zeitschr., vol. 41. 1928 p. 86). Dieser letzte Name muß nun natürlich als Synonym von *modesta* eingezogen werden.

Kleine Mitteilungen.

Zur Nomenklaturfrage. Aus einem umfangreichen Brief des Herrn Dr. Poche an die Redaktion:

... „Das Vorgehen vieler Autoren bei der Benennung von Aberrationen kann nur als ein Unfug bezeichnet werden“ . . . Im Interesse unserer Wissenschaft empfiehlt daher die Kommission allen Autoren dringendst, Aberrationen, soweit überhaupt ein sachliches Bedürfnis nach einer speziellen Bezeichnung für sie besteht, ausschließlich vermittelst kennzeichnender (i. e. deren Charakter möglichst klar zum Ausdruck bringender) Epitheta oder erforderlichenfalls mit ebensolchen festgesetzten Kombinationen von Buchstaben oder Zahlen, Zeichen usw. zu bezeichnen und dabei innerhalb möglichst umfassender Gruppen für einander entsprechende Aberrationen gleiche Bezeichnungen zu verwenden. Beispiele: *Phyllotreta ochripes* Curt. ab. *maculipennis*, *Phyllotreta flexuosa* Ill. ab. *maculipennis*; nicht: *Phyllotreta ochripes* Curt. ab. *cruciata* Weise, *Phyllotreta flexuosa* Ill. ab. *fenestrata* Weise; *Parnassius delphius albulus* Honr. ab. *fasciata*, nicht *Parnassius delphius albulus* Honr. ab. *boettcheri* Huwe. — Bei Zuseßung von var. oder aberr. muß ein nachfolgender adjektivischer Name auch im Femininum stehen.“

Dr. Fr. Poche-Wien.

Zu *Xylocopa violacea* L. Es wurde folgendes mitgeteilt:

1. Von Herrn Paul Kuf, Freiburg i. Brsg. *Violacea* L. ist in Freiburg, besonders im Mai und Juni, oft zu beobachten. An einem Nachmittag, bei greller Sonne fing ich allein 22 Stück. Es war dies im Jahre 1924, im Botanischen Garten in Freiburg. Alle ließ ich gegen Abend wieder fliegen, bis auf 4 Exemplare. Gefangen habe ich sie an blühenden Glyzinen. *Xylocopa cyanescens*,

eine südliche Holzbiene, aber etwas kleiner als die erstere, wurde bei uns am Oberrhein auch schon gefangen.

2. Von K. Hechler, Nieder-Florstadt bei Friedberg (Hessen). Ich habe die blaue Holzbiene schon etliche Jahre in unserem Garten beobachtet. Dieses Jahr sind jeden Morgen 2 Stück an großen Glockenblumen und bunten Wicken.

3. Von unserem Ehrenmitglied, Herr K. Diez, Jugenheim, Bergstraße. Die *Xylocopa violacea* ist in Jugenheim an der Bergstraße alljährlich ziemlich oft zu sehen. In ihrem prächtigen, stahlblauen Gewand kann sie der Beobachtung ja nicht entgehen. Die ersten kommen schon im zeitigen Frühling, schauen, ob es an den — für unsere Sinne — geruchlosen, gelben Blüten des blätterlosen Jasmin etwas zu besaugen gäbe. Später, im Hochsommer, sehe ich einzelne Exemplare im Hausgarten bei sonnigem Wetter täglich. Und zwar sind es hier fast ausschließlich Schmetterlingsblütler, die von dem stattlichen Tier abgesucht werden. Insbesondere liebt die, nicht allzuscheue Biene den Honigsaft der wohlriechenden Wicken. Sie verschmäht aber auch den Besuch der bunten Stangenbohnen nicht.

Als ich noch in Frankfurt wohnte, also in den 20er Jahren, sah ich, wie eine *Xylocopa* sich bemühte, in den Anlagen vor der Sachsenhäuser Realschule an den Blüten der Alpen-Heide Honig zu finden. Das war auch im ersten Frühling, die *violacea* kroch noch, statt abzufliegen. Ein prächtiges Bild bot sich einige Zeit später. In meinem Hausgarten, in der Steinle-Strasse, dort, standen die Blütentrauben der *Glycine* in voller Pracht. Zwischen ihrem zarten Violett strahlte und brummte, tief violett und blau, kraftbewußt: die große Holzbiene.

4. Von Herrn Hans Jöst Annweiler, Pfalz. Auf Ihre interessanten Mitteilungen teile ich Ihnen gerne mit, daß ich die Blaue Holzbiene (*Xylocopa violacea*) auch hier um Annweiler beobachtete und gefangen habe. Ich erinnere mich noch sehr gut einer kleinen Sammeltour in die Umgebung, ich glaube, es war im Jahre 1924 (oder 1925?), wo ich sie sogar, ich möchte fast sagen — relativ häufig auf einem Acker ringsher surrend antraf, der mit allerlei blühenden Kräutern und Bäumen bestanden war. Sie bevorzugte damals eine bestimmte Blütenart, die dort auf dem Acker häufig vorkam, auf deren Zugehörigkeit ich mich heuer leider nicht mehr entsinnen kann. Doch das Tier war mir damals so neu und eigenartig, und ihr Gesumme klang so scharftönend, ganz anders als das einer Hummel (der Flug ist ungestümer — reißender) daß ich mich sogar als Lepidopterologe dazu verleiten ließ, mir einige Stücke zu fangen. Ich zeigte sie meinem alten, erfahrenen Sammelfreunde Herrn Pfarrer Fischer, a. D. hier, der sie sofort als Holzbiene erkannte und sich darob sehr wunderte und mir bedeutete, daß dies gar kein häufiges Tier sei. Ich steckte die Holzbiene daraufhin in einen Sammelkasten und da ich solche dann in jedem Jahre wieder (ausgenommen 1930) aber dann stets nur noch ganz vereinzelt antraf, mußten meine Stücke aus Platzmangel so nach und nach den Schmetterlingen das „Feld“ räumen, bis auf ein einziges Exemplar (den Fühlern nach wohl ein ♀?) das nur zufällig heute noch, zwar etwas stiefmütterlich behandelt, unbezettelt und nur genadelt, aber noch schön erhalten in einer Ecke meiner lepidopt. Biologien „schlummert“, wo es eigentlich garnicht hingehört.

Literaturbemerkung. In den „Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft 19, 1929, p. 350 (Jubiläumsheft, dessen Studium ich allen Schmetterlingsfreunden dringend empfehle) beschreibt Leo Sheljuzhko, Kijev, einige neue paläarktische Lepidopteren-Formen, darunter auch *Satyrus fagi* Scop. *krymaea*. *Fagi* ist die allen Lepidopterologen wohlbekannte *hermione*. In der Anmerkung dazu schreibt Sheljuzhko, daß er in der Anwendung des Artnamens „*fagi*“ dem Vorschlag Fruhstorfers folge (D.E.Z. Iris vol. 30, 1916, p. 145). Fruhstorfer hat hier nachgewiesen, daß Scopoli den unter dem Namen *hermione* Linné laufenden Falter „*fagi*“ benannt und auch abgebildet hat. Unser Mitglied J. Hafner, Laibach, hat das Fruhstorfer auf Grund des Scopo-

lischen Werkes* s. Zt. bestätigt. In dem Aufsatz in der Iris verschweigt aber Fruhstorfer, daß er bereits 1910 in der Entomologischen Zeitschrift (damals Stuttgart) 24, 1910, p 75 den Namen „fagi“ für *hermione* angewendet und auch dessen Herkunft festgelegt hat. „Neues über (*Eumenis*) *Satyrus fagi* und *alcyone*.“ Diesen mit 22 Abbildungen von Sexualorganen von *fagi* und *alcyone* versehenen Schriftsatz empfehle ich den Herrn Lepidopterologen zur Durchsicht. Er enthält auch eine „friedliche“ Auseinandersetzung mit dem „Deutschfreund“ Ch. Oberthür.

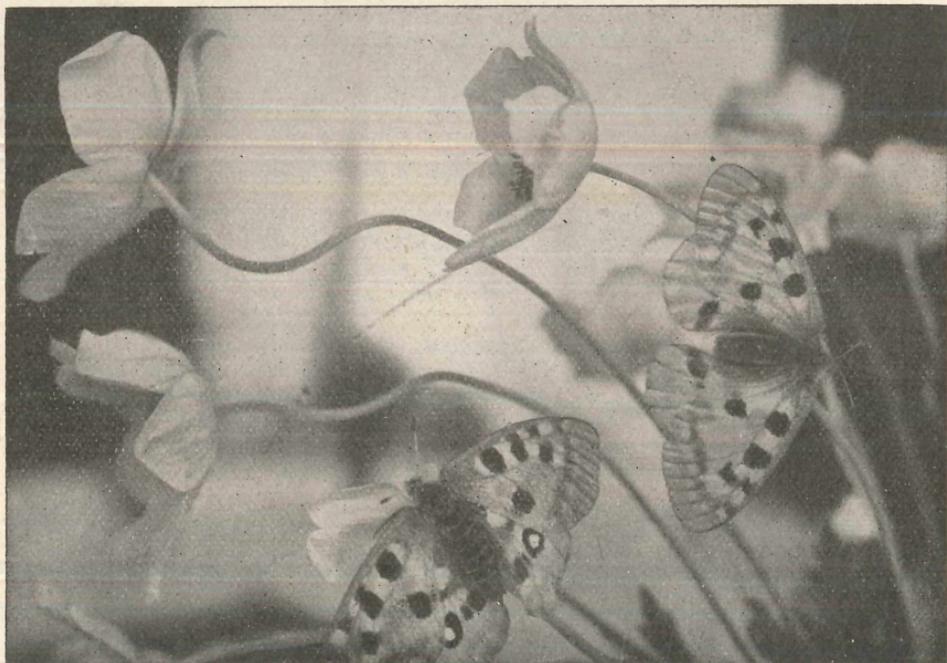
A. Hepp, Ffm.

Bücher- u. Sonderabdruckbesprechung.

M. Hering. *Minen-Herbarium, Lieferung 3. Verlag Th. O. Weigel, Leipzig.* In derselben guten Ausstattung wie die in E. Z. 43, S. 288 besprochenen beiden ersten Lieferungen ist jetzt auch die 3. erschienen. Sie enthält wieder 20 mit der Hand sorgsam aufgeklebte minierte Blätter von Pappel, Birne, Eiche u. a. Wir möchten sie jedem biologisch interessierten Leser warm empfehlen. Preis der Lieferung 4.50RM.

O. M.

Farfalla. *Ein Buch der Falter von K. Longus. Niddy Impekoven gewidmet. 104 S., 64 feine Textabb. Brehm-Verlag, Berlin, 1930.* Von diesem unwillkürlich an F. Schnack's Werke erinnernden Buch, das die Aufzucht einheimischer wie exotischer Falter in Wort und wohl gelungenen Abbildungen, deren zwei wir dank der Bereitwilligkeit des Verlages unseren Lesern hier bieten können, bringt, können wir sagen, daß es nicht bloß stattliche äußere Aufmachung aufweist, sondern den Leser tatsächlich zur Zucht anregt



Apollifalter auf Anemonen

*) J. A. Scopoli, *Entomologia Carniolica* etc. Vindobonae 1763. (Eine bibliographische Seitenheit, namentlich die 43 Tafeln. Zu vgl. Index Literaturae Entomologicae IV, 19919.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Poche Franz, Hepp Albert

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 164-166](#)